

Kilchberg

Kath. Pfarramt St. Elisabeth Kilchberg,
Schützenmattstrasse 25, 8802 Kilchberg, Telefon 044 716 10 90,
www.st-elisabeth-kilchberg.ch, info@st-elisabeth-kilchberg.ch

Pfarrer:	Andreas Chmielak	Sozialdienst, Seniorenarbeit:	Regula Schächli, Tel. 044 716 10 99
Sekretariat, Sachbearbeitung:	Martina Kessler, sekretariat@st-elisabeth-kilchberg.ch		Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag sozial@st-elisabeth-kilchberg.ch
Medienarbeit:	Monika Keller, medien@st-elisabeth-kilchberg.ch	Italiener- seelsorger:	Don Ihor Boyarsky, Tel. 044 725 30 95
Öffnungszeiten:	Di–Fr 8.15–12.15 Uhr		



Gottesdienste

4. FASTENSONNTAG

Samstag, 18. März

17.00 Eucharistiefeier

Legat: Madeleine Baumgartner

Sonntag, 19. März

10.00 Eucharistiefeier

Kollekte: Ärzte ohne Grenzen

5. FASTENSONNTAG

Samstag, 25. März

Verkündigung des Herrn

17.00 Eucharistiefeier

Legat: Josef Hensler

Elda und Kurt Seiler-Pelagatti

Sonntag, 26. März

10.00 Eucharistiefeier

Kollekte: Fastenaktion der Schweizer
Katholiken

ALTERSHEIM HOCHWEID

Mittwoch, 22. März

10.30 Eucharistiefeier

Mitteilungen

RÜCKBLICK WELTGEBETSTAG

Taiwan, ein Land, etwa gleich gross wie die Schweiz, ist ein Paradies, wie ein riesengrosses Schiff mitten im Ozean. Ein Land, umkämpft von grossen Mächten, ein Land mit weltbekannten Spitzentechnologien und Hochhäusern. Eine Millionenstadt steht im Gegensatz zu wildem Urwald, Traumstränden und einem mächtigen Gebirge mit höchsten Bergen wie in der Schweiz. Der Graben zwischen Arm und Reich ist riesig. Am Weltgebetstag haben wir zusammen mit vielen Ländern der Kraft Gottes vertraut, indem wir mit unserer Feier im Kreis der Kirchgemeinde uns einer riesengrossen Gemeinschaft angeschlossen haben. Glaube verbindet.

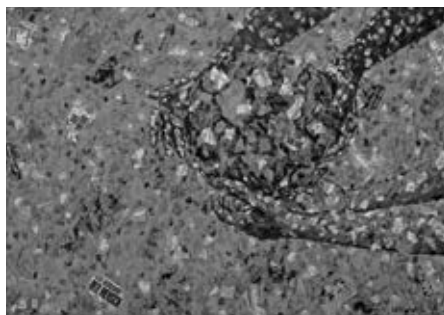
Im Kirchgemeindehaus Kilchberg feierten wir dann mit einem gemeinsamen taiwanesischen Essen. So hoch, so tief, so weit reicht Gottes Liebe und hilft uns immer wieder, in schwierigen Zeiten zu überleben.

Das Weltgebetstagsteam



HUNGERTUCH

Das Hungertuch, das alle zwei Jahre neu entworfen wird, stellt in diesem Jahr die Klimaveränderung als fundamentale Herausforderung unseres Überlebens dar. Es ragen zwei Unterarm- und Handpaare in die rote Fläche hinein – die Hände berühren gemeinsam die Erdkugel, aber lassen ihr auch Spielraum. Es ist im Foyer ausgestellt und lädt mit den aufgelegten Meditationsheften zur Betrachtung ein.



Das Misereor-Hungertuch 2023 «Was ist uns heilig?» von Emeka Udemba ©Misereor

RÜCKBLICK BESUCH DES BISCHOFS BEI DEN FIRMLINGEN

Unser Bischof, Joseph Maria Bonnemain, besuchte im Rahmen des Firmkurses die diesjährigen Firmlinge.

Das Thema des Abends lautete «Mit Gott auf dem Weg» und war der Einstieg in den Versöhnungsweg. In persönlichen Gesprächen mit dem Bischof und mit mir konnten die Jugendlichen ihre Erfahrungen zu diesem Thema vertiefen. Insgesamt fördern solche Gespräche die Ge-

meinschaft und Verbundenheit und bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Firmung.

Vielen Dank an unseren Bischof für die Begleitung der Firmlinge und allen Jugendlichen für die Bereitschaft, an diesem Abend teilzunehmen und sich auf dieses Thema einzulassen.

Am 20. März treffen sich die Firmlinge zur Vorbereitung der Osternacht um 18.15 Uhr in der Kirche.

Andreas Chmielak, Pfarrer



SOZIALPROJEKT «JUNG UND ALT»

Am Samstag, den 4. März, haben sich die Oberstufenschüler zu einem weiteren Treffen im Rahmen der sozialen Arbeit im Emilienheim eingefunden. Ein Spielvormittag war geplant. Einige Heimbewohnende haben bereits auf uns gewartet. Sie haben sich geduldig in das Geschehen einführen lassen.

Uno, Skip-Bo, Mensch ärgere dich nicht sind beliebte Gesellschaftsspiele, die fast alle Menschen generationenübergreifend kennen. Diese «bekannten Spiele» haben wir diesmal beiseite gelassen. Es haben sich zwei gemischte Gruppen mit Jugendlichen und Heimbewohnenden gebildet, ganz ungezwungen und voller Vorfreude auf das, was kommt. Eine Gruppe hat «Story Cubes» gespielt. Dies sind Geschichtenwürfel, die der Fantasie keine Grenzen setzen. Sei es ein Turm, eine Uhr, ein Apfel, eine Biene, ein Hochhaus oder andere einfache Bilder, welche in eine Geschichte verpackt werden müssen. Die älteren Menschen wie auch die Jugendlichen haben dadurch viel voneinander erfahren. Es wurde viel erzählt, gelacht und Erfahrungen zu den einzelnen Würfelbildern wurden beschrieben. Die andere Gruppe hat «Black Stories» gespielt. Es wurde immer eine Ausgangslage auf einer Karte beschrieben und die Teilnehmenden musste mit Ja-/Nein-Fragen die Hintergrundgeschichte herausfinden.

Die Zeit ist wie im Fluge vergangen, und alle sind mit einem Lächeln im Gesicht wieder ihrer Wege gegangen. Die Jugendlichen freuen sich schon jetzt, beim nächsten Besuch mit den Heimbewohnern wieder etwas Spannendes zu erleben.

Monika Gschwind, Katechetin